

Berufschancen von Mädchen und Jungen

Jungen Frauen und Männern stehen heutzutage alle Berufswege offen. Vor allem in sozialen und technischen Berufen werden Nachwuchskräfte gesucht – Frauen und Männer! Trotzdem schrauben nur wenige Frauen an Autos oder programmieren Datenbanken. Und Männer sind in Erziehungs- und Pflegeberufen deutlich seltener vertreten. Strategien gegen die geschlechtsspezifische Berufswahl richten sich deshalb vor allem gegen gesellschaftliche Vorurteile und Rollenerwartungen.

Fallbeispiele

Mechatronikerin Anastasia (19):

Für Anastasia Doulgeri stand schon in der Schule fest, dass sie einen technischen Beruf lernen will. (...) „Als Kind habe ich gerne meinem Vater bei handwerklichen Arbeiten geholfen, und da ich mich für Autos begeistere, fiel es mir leicht, mich für ein Berufsfeld zu entscheiden. (...) Ich kann jedem nur dazu raten, das zu machen, was einem Spaß macht, und sich bei der Wahl des Berufs nicht nach den Vorstellungen anderer zu richten“, bekräftigt Anastasia Doulgeri. (...) „Ich bin bisher überall sehr offen und sehr nett aufgenommen worden. Und ich habe auch nicht das Gefühl, meine technischen Fähigkeiten extra unter Beweis stellen zu müssen.“

Heilerziehungspfleger David (23):

Den Beruf des Heilerziehungspflegers entdeckte David Schmidt, als er nach der Fachhochschulreife ein Freiwilliges Soziales Jahr in einer Behindertenwerkstatt absolvierte. (...) Mit der Tatsache, dass die meisten seiner Mitschüler und Kollegen Frauen sind, hat er kein Problem. „Sowohl von männlichen als auch von weiblichen Heilerziehungspflegern habe ich in der Schule und den Praktika viel gelernt.“ Besonders die männlichen Klienten freuen sich über den Heilerziehungspfleger. „Das ist wie bei den Erziehern: Männliche Vorbilder und Vertrauenspersonen sind sehr wichtig.“

Abi extra: Typisch Frau, typisch Mann? Berufswahl: Frauen, Männer und andere Vorurteile. Nürnberg 2015, Seite 14 bis 17

Ursachen für die unterschiedliche Berufswahl von Mädchen und Jungen

- unterschiedliche Interessen und Fertigkeiten
- gesellschaftliche Erwartungen
- Vorbildfunktion der Eltern

- _____
- _____
- _____

Arbeitsaufträge

1. Geben Sie in eigenen Worten wieder, in welchen Berufsfeldern Frauen beziehungsweise Männer dominieren.
2. Erläutern Sie am Schaubild „Berufschancen von Mädchen und Jungen“ unter www.sozialpolitik.com/materialien, wie sich der Bildungsstand in den vergangenen Jahrzehnten verändert hat und welche Unterschiede bei Frauen und Männern bestehen.
3. Analysieren Sie das Interview und unterstreichen Sie die Textstellen, in denen Ursachen für eine unterschiedliche Berufswahl von Jungen und Mädchen genannt werden. Überlegen Sie, welche weiteren Ursachen eine Rolle spielen könnten, und ergänzen Sie die Liste.

Interview mit Ursula Nissen, Deutsches Jugendinstitut München

Sueddeutsche.de: Bei den beliebtesten Ausbildungsberufen von Schülerinnen ist kein einziger Technikberuf dabei, stattdessen haben seit Jahren Arzthelferin und Bürokauffrau einen festen Platz in den Top Ten. Warum bewegt sich da nichts?

Nissen: Es gibt mittlerweile schon mehr Frauen in Technikberufen. Aber die Veränderungen sind minimal.

Was versteht man eigentlich unter einem „Frauenberuf“?

Als typische Frauenberufe gelten zum Beispiel Krankenschwester oder Erzieherin. (...) Viele junge Mädchen ergreifen diese Berufe mit der Begründung, sie könnten dann Arbeit und Familie besser vereinbaren. Dabei ist das in diesen Berufen gerade nicht der Fall. Die Technikberufe sind zum Beispiel sehr viel familien- und arbeitszeitfreundlicher als die Berufe in der Krankenpflege oder im Handel. Und Frauenberufe sind sehr häufig Sackgassenberufe: Es ist kein Aufstieg möglich. (...)

Warum wählen Frauen bei all diesen Nachteilen diese Berufe dann überhaupt?

Junge Frauen haben wenig Wissen über die tatsächliche Berufsrealität und ihre Aufstiegschancen. Außerdem ist bei uns in der Bundesrepublik der gesellschaftliche Druck sehr hoch, dass die Frau einen Beruf haben sollte, der dem Geschlechterrollenbild entspricht. (...)

Wie könnte man die Mädchen wieder für technische Berufe interessieren?

Einer Berufswahl geht die Berufsfindung voraus und die fängt schon im Kindergarten an. In diesem Prozess spielen die Eltern eine ganz große Rolle. (...) Für die Berufsberatung heißt das, dass sie unbedingt den familiären Hintergrund miteinbeziehen und schauen müsste, welchen Einfluss hatten denn die Eltern auf das, was die Mädchen dort als Berufswunsch vortragen.

Die Berater müssen also den Berufswunsch hinterfragen?

Ja. Und sie müssen natürlich die subjektiven Befindlichkeiten der jungen Frauen berücksichtigen. Zum Beispiel gibt es durchaus junge Frauen, bei denen in ihrer Lebensplanung der Beruf und nicht die Familie und noch nicht einmal die Vereinbarkeit von Familie und Beruf im Vordergrund steht.

Was ist mit der Schule?

Mädchen unterschätzen ihre Fähigkeiten in den mathematisch-naturwissenschaftlichen Fächern immer noch. (...) In diesen Fächern und immer da, wo es um Computer und Internet geht, bräuchten die Mädchen einen mono-educativen Unterricht. Und zwar solange bis sie selbstbewusst genug sind, dass sie diese Geschlechterdifferenz überhaupt nicht mehr wahrnehmen. (...)

Sueddeutsche.de > Karriere > Berufswahl: „Mädchen sollten dahin kommen, sich jeden Beruf zuzutrauen“, Interview vom 11. Mai 2015, www.sueddeutsche.de, gekürzt